

Neues aus Phugmoche zum Jahreswechsel 2004/2005

Eine wichtige Neuigkeit vorweg: nach mehr als sieben Jahren der Planung und zäher Arbeit wollen wir am 4. April 2005 unsere Micro Hydro Powerstation einweihen: was lange währt, wird endlich gut! Bald werden wir mit elektrischem Strom kochen, wir werden Wasser für die Duschen erwärmen und ein wenig heizen können. Eine neue Zeit bricht an in Phugmoche und im oberen Solu-Tal, und der Bergwald wird geschont.

Die gtz (unsere technische Entwicklungshilfe) hat uns stets den Rücken gestärkt. Ohne ihre Hilfe wäre es uns nicht gelungen, das Wasserkraftprojekt zum Erfolg zu führen. Wir danken an dieser Stelle noch einmal der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit in Nepal und in Deutschland.

Unsere Schule hat sich auch im letzten Jahr gut weiterentwickelt. Die Unruhen in Nepal haben dazu geführt, daß wir jetzt auch Kinder aufgenommen haben, die bei Kämpfen zwischen Maoisten und Armee den Vater verloren haben. Da wir nicht mehr als 50 Internatsplätze für den allgemein bildenden Zweig anbieten können, warten noch immer einige Kinder darauf, bei uns Schutz und Obhut zu finden. Sie stehen ganz oben auf der Warteliste.

Solange das Geld reicht, geben wir seit Mai 2004 den Schülern nach den ersten vier Unterrichtsstunden eine Zwischenmahlzeit, die alle Kinder erhalten, auch die Tagesschüler. In Nepal sind zwei Mahlzeiten täglich die Regel. Unser Koch ist recht einfallsreich: es gibt Kartoffeln, die in den Bergen besonders gut gedeihen, mit einer pikanten Soße, wir servieren einen deftigen Kichererbseneintopf oder Puri-Brot. Zu den Hauptmahlzeiten, 'lunch' um 9 Uhr morgens und 'dinner' um 6 Uhr abends, wird wie überall in Nepal Dal-Bhat, Reis mit Linsen, gekocht.

Ein Spender aus Japan, Herr Shoji Fujino, finanziert ein Haus mit acht Klassenzimmern. Darüber freuen wir uns sehr, denn gerade die Regular School mußte sich räumlich sehr behelfen. Um alle Klassen gleichzeitig unterrichten zu können, haben wir zwei Zimmer durch hölzerne Trennwänden in jeweils zwei Hälften geteilt. Dank Herrn Fujino bekommt jetzt jede Klasse ihren eigenen Raum.

Wir sind gerade dabei, alle Gebäude mit erdfarbenem Wellblech zu decken. Wir versprechen uns davon nicht nur einen Isolationseffekt (das Blech wird auf die Schindeln montiert), sondern auch einen Schutz gegen den heftigen Wind, der durch alle Ritzen pfeift: die Kinder schlafen direkt unter dem Dach. Drei eiserne Öfen sollen in Aufenthaltsräumen für eine gewisse Wärme und Gemütlichkeit sorgen. Leider konnten zwei noch nicht montiert werden, da wir dazu ein kleines Stückchen Rohr benötigen, das die Maoisten für ihre Sprengsätze benutzen und das aus diesem Grunde nicht verkauft werden darf.

Unter einem Frühbeetvlies bauen wir auf drei Versuchsfeldern in verschiedenen Lagen ab Anfang Februar widerstandsfähiges Gemüse an, das dann einen Monat früher als gewöhnlich geerntet werden kann. Die Bauern haben von uns das Saatgut bekommen und sind gehalten, den Ertrag an die Schule zu verkaufen. Wir wollen den Kindern eine vitaminreichere Kost anbieten. Gleichzeitig schaffen wir den Bauern eine zusätzliche Verdienstmöglichkeit.

Die Subventionen, die uns für das Wasserkraftwerk zugestanden wurden, sind mit der Auflage verbunden, auch kleine Handwerksbetriebe zu gründen, deren Maschinen mit unserer Elektrizität arbeiten. Die gtz schickt im Februar eine Delegation nach Phugmoche. Sie soll die Durchführbarkeit dieser Projekte prüfen. Geplant sind eine Tischlerei, eine Käserei und eine Manufaktur, die aus der Rinde eines heimischen Seidelbast (Lokta) Papier herstellt. Die Lokta-Büsche werden in einem Beet gezogen und dann in den Wald, ihren natürlichen Standort, verpflanzt.

Mehrere unserer Lehrer und Schüler nehmen in den Winterferien in Kathmandu an Kursen teil: Vidya Basnet, die Frau unseres Headmasters Govinda Basnet, arbeitet vier Stunden täglich in einem Kinderkrankenhaus, um eine Grundausbildung in Gesundheitsfürsorge und Erster Hilfe zu erwerben.

Wangchu Sherpa (der Sohn unseres ehemaligen Kochs) und unser Schüler Chaptan Sherpa

nehmen an einem Kursus in der Maschinenfabrik teil, die das Kraftwerk baut. Sie erlernen die fachgerechte Wartung der Anlage. Motiram Basnet, Karma Lama (zwei unserer Lehrer) und Tsering Lama (er unterrichtet Sherpa) machen einen Computer-Lehrgang.

Zum Wohl der Kinder und ihrer Eltern, der im Solu-Tal ansässigen Bauern, arbeiten wir in Phugmoche beharrlich weiter. Wir können das nur Dank Ihrer Hilfe. Die Zeiten sind noch immer unsicher in Nepal. Es ist schwer, unter den gegebenen Umständen zu überleben. Bauern verlassen ihre Dörfer, junge Menschen verlassen das Land, um anderswo ihr Glück zu suchen. Es gibt nur wenige Projekte, die so gut gedeihen wie Phugmoche: Wir geben Unterricht, wir schaffen Erwerbsmöglichkeiten und bieten damit eine Alternative zur Landflucht. Dazu brauchen wir Zuversicht und Optimismus - und Ihre Unterstützung.